

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 79.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.
Insertionspreis für die gesaltene Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr.

Mittwoch,

den 10. Oktober 1860.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Auswanderung.

Louise Groß, ledig, von Neuhengstett, will nach Amerika auswandern, vermag aber die verfassungsmäßige Bürgerschaft nicht zu leisten. Es ergeht deshalb an alle diejenigen, welche Ansprüche an die Groß zu machen haben, die Aufforderung, solche binnen 15 Tagen bei dem Gemeinderath in Neuhengstett geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 8. Oktober 1860.

K. Oberamt.
Fromm.

Calw.

Der reiche Obstsegen dieses Jahres hat den Ausschuß des landw. Vereins dazu veranlaßt, Gelegenheit zu geben, daß die hienach bemerkten Geräthschaften hier bei Herrn Kaufmann Pfleger, Firma Enslin, erkaufte werden können:

Äpfelschälmaschinen zu 1 fl. 36 fr.,
Äpfelschneidmaschinen zu 2 fl. 26 fr.
und Kernausbrecher zu 48 fr.

Calw, 8. Oktober 1860.

Vorstand des landw. Vereins:
Fromm.

Revier Liebenzell.

Holz = Verkauf.

Am

Montag, den 15. Oktober,

Morgens 10 Uhr,

kommen im Hirschwirthehaus zu Zgelsloch zum Verkauf:

1) aus dem Staatswald Zellerholz:
167 1/4 Klafter forchenes Stockholz;
2) aus dem Staatswald Keppelerwald:
122 1/4 Klafter forchenes Stockholz.
Neuenbürg, 4. Oktober 1860.

K. Forstamt.

Revier Stammheim.

Freitag, den 12. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

wird in der Dienstwohnung des Unterzeichneten das

Nederich (Bucheln u. Eichen)
in den Staatswäldungen gegen Natural-Lieferung verlieden.

K. Revierförster.

Wild.

Revier Hirsau.

W e g = A f f o r d e.

Ueber das Beführen, Zerklainern und Einwerfen ic. von 200 Koplasten Sandsteine auf die alte Badstraße, auch Fertigung einer steinernen Deckelohle bei der sog. Reichertsmaad-Wiese, findet am

Freitag, den 12. Oktober,
früh 8 Uhr,

eine Abstreichs-Verhandlung auf hiesigem Rathhause statt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. Oktober 1860.

K. Revierförsterei.

Fröhner.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Anlehens = Loose.

Neuschäpeler 10. Frank-Loose,

Ziehung am 1. November,

Ansbach-Gunzenhäuser 7. fl.-Loose,

Ziehung am 15. November,

verkauft billigt F. Georgii.

Hochzeits = Einladung.

Alle unsere guten Freunde und Bekannte laden wir auf nächsten Freitaq, den 12. dieß, zu einem Glas Wein bei Metzger Gwinner höflich ein.

Christian Wegenbauer.

Wilhelmine Käufer.

Trauben Zucker

empfehl

Ferd. Georgii.

Wildberg.

Wirthschafts = Empfehlung.

Das Gasthaus zum goldenen Adler, an der Landstraße von Nagold nach Calw gelegen, hat der Unterzeichnete käuflich übernommen, und wird vom 8. Oktober d. J. an die Wirthschaft auf eigene Rechnung betreiben. Er erlaubt sich hiemit, seine Wirthschaft sowohl dem hiesigen als auswärtigen verehrten Publikum zu gefälligem Besuch ergebenst zu empfehlen, wobei er die Versicherung gibt, seine werthen Gäste auf das Keellste und Billigste zu bedienen.

Am Sonntag, den 14. d. M., wird die Einweihung Statt haben, wozu er Freunde und Gönner von nah und ferne, unter Zusicherung des Ausschanks von gutem Lagerbier und rein gehaltenen Weinen, höflichst einladet.

F. W. Fischer

in Nagold,

Inhaber des Gasthauses z. Adler

in Wildberg.

Tübingen.

Geld = Antrag.

Auf gefällige Sicherheit habe ich immer größere Posten von 1000 fl. aufwärts zu 4 1/2 Procent auszulihen. Im Unter-Pfand darf aber höchstens 1/3 Gebäude-Anschlag sein.

Hienach sehe ich gedruckten Informativschein franco entgegen.

Den 13. Dezember 1859.

Commissair Raach.

Oberesflingen.

Der Unterzeichnete erlaubt sich die Bewohner Calws darauf aufmerksam zu machen, daß hier

ausgezeichneter Most

zu haben ist. Die Obst-Bäume stehen beinahe sämmtlich auf einer **Anhöhe der Sommerseite**, so daß die **Luifenäpfel** ganz feuerroth dahängen. Vorläufiger Preis 8 - 10 fl. per Eimer.

Schulmeister Raß.

Klaviere.

Unterzeichneter hat aus Auftrag zwei Klaviere zu verkaufen, worunter ein Piano-Forte von Schiedmayer.

Schulmeister Grombach in Neuhengstett.

2)1.

Verkauf.

Es ist eine beinahe noch neue Zwirnmühle nebst 2 dergleichen Spuhltrögen und 3 Haspeln zu verkaufen; wo? sagt

Rank, Schneidermstr.

Keller zu vermieten.

Einen ebenso guten als geräumigen Keller hat ganz oder theilweise zu vermieten

3)2. Louis Linkenheil jun

Von 2 Morgen Wässerwiesen hat das **Nach-Dehnd** zu verkaufen

Bäcker Schnürle.

Eine silberbeschlagene **Tafelpfeife** ging von Ernstmühl bis Calw verloren; der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abzugeben.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, sind frische Laugbretzel zu haben bei

2)1. Frohnmüller, Bäcker.

Ein Knecht,

der das Fuhrwerk gut versteht und sogleich eintreten kann, findet eine dauernde Stelle bei

2)1. Gottlieb Waag in Höfen.

Drei neue Mostpressen,

und zwar 1 doppelte hölzerne, 1 doppelte und 1 einfache eiserne, habe ich zu verkaufen und kann nach Umständen auch einen Trog dazu geben

Zimmermann Bechtold in Stammheim.

2)2. Calw.

Logis.

Wein oberes Logis ist sogleich oder bis Lichtmess zu vermieten.

Jacob Maier, Stricker.

Hirsau.

Geld auszuleihen.

Die hiesige Enftungsplege hat gegen gefällige Sicherheit 280 fl. zu 4 1/2 Procent auszuleihen.



Geld = Anerbieten.

Bei der Gesamt-Gemeindepflege Altburg sind 100 fl. gegen gefällige Sicherheit zu 4 1/2 Procent auszuleihen.



2)1. Calw.

25 fl. Pfleggeld

hat gegen gefällige Sicherheit auszulihen

8 Raichold, Radler, der Aeltere.

Landwirthschaftliches.

Das Verfehen der Obstbäume soll nach Herrn Massé, einem sehr berühmten Obstzüchter in Belgien, durchaus nicht eher vorgenommen werden, bis alle Blätter vollständig abgefallen sind und der Saft zurückgetreten ist. Geschehe es früher, so sei der Wurzelbrand und das Verkümmern die Folge.

Bermischtes.

Riesen-Ceder. Auf den Gebirgen in der Provinz Calaveras in Californien befindet sich eine Ceder, die wohl der größte Baum in der Welt sein mag. Ein Correspondent des „Sonora-Herald“ besuchte dieses Naturwunder, um nähere Auskunft darüber geben zu können. Am Fußboden hat der Stamm einen Umfang von 92 engl. Fuß; vier Fuß höher ist der Umfang 88 Fuß, in einer Höhe von 14 Fuß noch 61 Fuß, von wo er dann allmählig dünner wird. Seine Höhe beträgt 285 Fuß und besitzt er durchaus keine Unförmlichkeiten, welche solchen riesenhaften Stämmen so häufig eigen sind. Der Baum ist ein Modell der Symmetrie. Das Alter dieser Riesen-Ceder ist nach den Jahresringen gerechnet 2520 Jahre. Von dem Stamme dieses Königs der Wälder hat man die Rinde, die fast 14 Zoll dick ist, bis zu einer Höhe von 50 Fuß entfernt, um dieselben zu einer großen Ausstellung nach New-York zu bringen.

Gesundheitsregeln. Die Gesundheit — sagt ein englischer Schriftsteller — ist ein kostbares Gut, das weiß Jeder, aber nicht alle wissen sie so zu bewahren, daß sie sich auch gut hält. Nun, wie bewahrt man sie denn? wirst Du fragen. Ich will es Dir sagen. Erstens räumere sie nicht und lege sie nicht in Eßig, wie die Deutschen zu thun pflegen. Begrabe sie nicht in eine Kartoffelgrube, wie die Irländer. Setze sie nicht in Spiritus, wie die Russen. Salze sie nicht ein, wie die Neufundländer. Packe sie nicht in Eis und stede sie auch nicht ein. Lege sie nicht in Töpfe und hänge sie nicht auf. Ein Strick ist ein schlechter Sanitätsordon. Vor allen Dingen sei auch nicht zu besorgt. Betrachte Deine Gesundheit als Deine beste Freundin und denke trotz aller ihrer Schwächen von ihr so gut Du kannst.

Feuerlöschmittel. Die Leipziger Zeitung berichtet von einem in-

interessanten Falle der Feuerlöschung durch eine Bucher'sche Löschdose in Dresden. In einer Cigarren- und Spirituosenhandlung daselbst war in dem Comptoir, worin sich ein Repositorium mit Spirituosen, Cigarrenproben und eine Menge Papier befand, ausgebrochen. In dem Gewölbe lagerte ein großer Vorrath von Spiritus, so daß das Feuer reichlich Nahrung gefunden hätte. Glücklicherweise stand auf dem Repositorium eine Lösch-Dose, welche in Brand gerieth und das Feuer vollkommen löschte. Es stellte sich heraus, daß dasselbe schon das ganze Comptoir ergriffen, daß die Löschdose es aber bis auf einige glimmende Kohlen ausgelöscht hatte.

Unterhaltendes.

Das Testament.

(Fortsetzung.)

„Julie,“ sagte Herr Fohmann, als das liebliche Kind eingetreten war, „du bist nun fast achtzehn Jahre alt, und es ist Zeit, daß du dich in der Hauptstadt des Landes weiter ausbildest. Wir werden daher morgen früh dahin abreisen und du wirst dort bleiben, bis ich dich wieder hieher rufen werde.“

„Aber, theuerster Oheim,“ rief Julie, — sie war von Kindheit auf gewöhnt worden, ihn bei diesem Namen zu nennen — „Sie haben mir ja hier den Lehrmeister genug gehalten, was soll ich also in der Hauptstadt thun? Und — und warum denn diese schnelle auffallende Abreise? Liebster, bester Oheim . . .“

Ihre Augen gingen ihr über und sie konnte vor Schluchzen nicht weiter sprechen, so daß es ihren Pflegvater viele Mühe kostete, sich nicht erweichen zu lassen; aber er überwand seine Schwäche und blieb auf seinem Begehren.

„Es muß sein, mein Kind,“ sagte er ernst; „es ist keine Laune von mir, ebensowenig als eine Willkür; aber wenn du mich irgend lieb hast, so glaube mir, es muß sein. Du

wirst also morgen in aller Frühe mit mir in die Hauptstadt reisen, um dort zu bleiben, bis ich dich wieder rufen lasse. Ich werde dich bei einer angesehenen Familie unterbringen, und man wird dich dort behandeln, als wärest du die Tochter vom Hause; dagegen aber muß ich darauf bestehen, daß du meinem Sohne nichts von dieser Reise mittheilst, nicht eine Silbe. Ich werde ihn morgen nach meiner Rückkehr selbst davon benachrichtigen, und ihm die Gründe aneinander setzen. Es mag dir dieß sehr unangenehm erscheinen, aber ich kann nicht anders und du wirst später, wenn ich dir einmal den ganzen Zusammenhang auseinandersetze, die Gerechtigkeit meiner Maßregeln selbst billigen.“

„Sie verbannen mich also, Sie verstoßen mich!“ rief Julie, deren Brust sich convulsivisch hob.

Aber er erwiderte ihr nichts mehr, sondern erinnerte sie bloß an sein Gebot des Stillschweigens, und — sie kannte seine Strenge; darum, obwohl sie gleich war wie der Tod, obwohl ihr Herz fast brach, so kam doch keine Silbe mehr über ihren Mund! In der Nacht packte sie ihren Koffer, und am frühesten Morgen fuhr Herr Fohmann mit seinem Pflegekinde ab. Er ließ sein Gefährt auf der nächsten Station halten und nahm Postpferde, um am Abend wieder zurücksein zu können: denn seine Absicht war, sich nach Sonnenuntergang bei der großen Eiche am Ende des Parks einzufinden, um endlich mit dem Glenden, der ihm seit Monaten das Leben zu vergiften suchte, abzurechnen. Ein Ende sollte es nehmen, so oder so, in Gutem oder in Bösem. Konnte er den Skandal vermeiden, wenn auch durch ein starkes Geldopfer, so war es recht; wo nicht, — nun, so sollte das Gewitter losgehen. War dann doch wenigstens Julie entfernt, welche unter den in diesem Falle zu erwartenden Entstellungen am meisten zu leiden hatte!

Der Zweck der Reise war erfüllt: Julie war in einem ehrbaren Hause der Hauptstadt untergebracht,

und Herr Fohmann machte sich zu guter Zeit auf den Rückweg. Als die Sonne unterging, konnte er schon den hohen Thurm der Klosterkirche, welche zu seinem Eigenthum gehörte, erlicken. Nunmehr stieg er aus seinem Wagen und befahl dem Kutscher, allein nach Hause zu fahren. „Er werde in Bälde nachkommen,“ sagte er, „denn er beabsichtige nur einen kleinen Spaziergang im Parkwäldchen.“ — Der Kutscher fuhr fort und Herr Fohmann näherte sich mit raschen Schritten der Eiche, welche am Ende des Parks stand.

„Der feige Schuft, der mich hinter meinem Rücken verrathen wollte,“ rief er, als er dort angelangt war und Niemanden sah, „ist noch nicht da; aber wenn er nicht hieher kommt, so werde ich ihn in seiner Höhle aufsuchen.“

„Wenn Sie, wie ich vermute, unter dem feigen Schufte mich verstecken, so bin ich längst da, und erwartete Sie.“ bemerkte die böhnische Stimme Schmelzer's, welcher nunmehr hinter der Eiche hervortrat. „Ich denke eben, ein Mann in ihrer Lage sollte sich anderer Ausdrücke bedienen, denn je besser Sie sich mit mir stellen, um so glimpflichere Bedingungen mache ich Ihnen.“

Herr Fohmann sah ein, daß der Mann recht hatte; er nahm sich also gewaltsam zusammen, um seinen Jorn zu unterdrücken. „Gut, Herr Schmelzer,“ sagte er, „bleiben wir Beide ruhig, so wird die Sache möglicherweise noch zu einem friedlichen Ziele gelangen. Ich habe mir aber Alles schon zum Voraus genau überlegt und werde kein Jota von dem abgeben, was ich Ihnen nun vorschlage.“ Hier hielt er einen Augenblick inne, aber nur um gleich darauf in ernstem Tone folgendermaßen fortzufahren: „Daß ich Sie hier auf meinem Anwesen nicht länger dulden kann, werden Sie einsehen. Sie und Ihre Tochter haben es darauf angeht, den Frieden dieses bisher so glücklichen Establishments zu stören, und mit welchen ehrlosen Mitteln Sie dieß zu bewerk-



stelligten suchten, wissen Sie selbst am besten. Sie müssen also von hier fort, und zwar unter allen Umständen. Eben so wenig kann ich Sie aber auch in der Nachbarschaft oder überhaupt im Lande dulden, denn dann würde dasselbe Spiel, das Sie hier mündlich treiben, brieflich beginnen. Sie müssen also auch unser Land, überhaupt Deutschland verlassen, wenn ich vor Ihren Umtrieben gesichert sein soll. Deswegen schlage ich Ihnen vor: Sie und Ihre Tochter gehen über die See; ich zahle für Sie Beide die Ueberfahrtskosten, und in Amerika angekommen, erhalten Sie die Summe von zehntausend Gulden. Damit können Sie sich in jenem Lande eine bequeme Existenz verschaffen und Ihre Zukunft ist gesichert. Auch thue ich dies Alles unter der einzigen, vor dem nächsten Gerichte zu bestätigenden Bedingung, daß Sie von nun an für immer auf das Recht verzichten, in Deutschland zu leben. Ist Ihnen dieser Vorschlag genehm oder nicht?"

(Fortf. folgt.)

Beider Toilette. Martha. Aber, mein Zemie, Marie, Du siehst ja ganz schwarz aus! Womit wäschst Du Dich denn? — Marie. Mit Kaffee. Hast Du nicht gehört, daß kalter Kaffee schön macht?

Rath für eines Gelehrten Sohn. Viel kannst Du lernen, ist Dein Papa geistreich; Ihn nachzuäffen, ist Dein Papa geistreich.

Frankfurter Gold-Cours

vom 8. Oktober.

	fl.	fr.
Pistolen	9 32 ¹ / ₂	— 33 ¹ / ₂
Friedrichsd'or	9 55 ¹ / ₂	— 56 ¹ / ₂
Holländ. 10 fl.-Stücke	9 38	— 39
Rand-Dukaten	5 29	— 30
20-Frankenstücke	9 17	— 18
Engl. Sovereigns	11 36	— 40
Preussische Kassenscheine	1 45	— 1/4

Notizen über Preis u. Gewicht der verschiedenen Getreide-Gattungen.

Quantum.	Gattung.	Gewicht			Preis per Centner		
		höch- stes.	mitt- leres.	nieder- stes.	höch- ster.	mitt- lerer.	nied- erster.
1 Simri	Kernen	33	32	31	9 —	8 15	7 30
1 Simri	Roggen	32	—	—	6 24	—	—
1 Simri	Gerste	27	—	—	6 —	—	—
1 Simri	Dinkel	21	20	19	6 —	5 34 ¹ / ₂	5 9
1 Simri	Haber	22	20	18	5 6	4 33	4 —
1 Simri	Bohnen	36	—	—	10 —	—	—

Calw, 9. Oktober 1860.

Stadtschultheißen-Amt.

Calw. Frucht- und Brodpreise am 9. Oktober 1860.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Kest Ctr.	Neue Zu- fuhr. Ctr.	Ge- samt- Betrag. Ctr.	Heuti- ger Verff. Ctr.	Im R e f t gebl. Ctr.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspreis mehr weniger	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, alter	126	400	526	428	98	9 —	8 15	7 48	7 —	7 48	1990	5 —	—	1 —	—
— neuer	—	—	—	—	—	7 48	7 32	7 —	7 —	7 —	1409	33 —	—	13 ¹ / ₂ —	—
Roggen, alter	25	—	25	15	10	6 24	6 20	6 6	6 6	6 6	95	6 —	—	10 —	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	5	18	23	20	3	6 —	5 52 ¹ / ₂	5 48	5 48	5 48	117	36 —	—	4 ¹ / ₂ —	—
— neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	21	106	127	127	—	6 —	5 25	4 48	4 48	4 48	691	27 —	—	—	2 —
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	52	52	52	—	5 6	4 38 ¹ / ₂	4 —	4 —	4 —	241	30 —	—	23 —	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe —:											4545	17			

Brodtag: 4 Pfd. Kernbrod 19 fr., dto. schwarzes 17 fr., 1 Kreuzerweck muß wägen 4¹/₂ Loth. —
Stadtschultheißenamt. S ch u l d t.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.

